Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 128. Mittwoch, den 3. Juni 1896.

+ Das Kriegsgericht über den früheren italienischen Oberbefehlshaber

im Kriege gegen Abessynien, General Baratieri, tritt jetzt in Asmara in der italienischen Kolonie Eriträa zusammen, um den Spruch über den Besiegten von Adua zu fällen. Kriegsgerichte über Höchstkommandierende sind in neuester Zeit sehr selten geworden, weiß man doch, daß für den Verlust einer Schlacht kaum ein einzelner Mann verantwortlich zu machen ist, daß hier mancherlei Umstände in der Regel zusammenkommen, eine Katastrophe herbeizuführen. Im letzten russisch-türkischen Kriege verloren alle russischen kommandierenden Generale Schlachten gegen die Türken, bis sich endlich in Folge numerischer Uebermacht das Blatt wandte. Keiner von allen russischen besiegten Generalen ist vor ein Kriegsgericht gestellt, mit ihnen wäre auch das ganze russische Militärsystem von damals verurtheilt worden, und darum unterließ man klugerweise die Berufung von Kriegsgerichten. Der Sultan schickte von seinen unglücklichen Generalen einige auf mehrere Jahre nach einem abgelegenen Militärposten in die Verbannung, aber damit ließ auch er es bewenden. Die Franzosen haben 1870/71 sich nur den „Verräther" Bazaine als Sündenbock ausgesucht; das Urtheil lautete auf den Tod, wurde aber in zwanzig Jahre Festungshaft umgewandelt, aus welcher der Marschall bekanntlich mit Hilfe seiner entschlossenen Gemahlin entfloh. In Oesterreich wollte man 1866 den General-Feldzeugmeister Benedek wegen der Niederlage von Königgrätz einem Kriegsgericht unterwerfen, ließ es aber weislich, den bürgerlichen Benedek vor die Schranken zu forden, denn Benedek, der vor dem Kriege in Wien rücksichtslos die Wahrheit über die mangelhafte Heeresorganisation und die unfähigen Hofgenerale von damals gesagt hatte, hätte mit sehr bitteren Eröffnungen kommen können. Die Italiener stellten wegen ihrer Niederlagen von 1866, zur See bei Lissa, wo Admiral Tegetthoff seinen italienischen Gegner Persani schlug, und von Custozza, wo Erzherzog Albrecht von Oesterreich die ganze italienische Armee über den Haufen warf, Persani und den Generalstabschef ihrer Landarmee vor Gericht; Persani erhielt langjährige Festungsstrafe, der Stabschef wurde erschossen. Nun kommt bei ihnen General Baratieri an die Reihe, und es ist nur gut, daß der Prozeß in Afrika geführt wird, denn bei der bekannten Heißblütigkeit der Italiener würde bei einer Verhandlung in Italien selbst der Versuch einer unzulässigen Beeinflussung der Gerichtsverhandlungen von Seiten der öffentlichen Meinung schwerlich lange auf sich warten lassen. Und auch General Baratieri kann Recht verlangen, Recht ohne Vorurtheil, hat er gleich dem italienischen Nationalstolz durch seine Niederlage bei Adua eine empfindliche Wunde geschlagen.

General Baratieri hat im vorigen Jahre eine ganze Reihe von schönen Erfolgen über die Abessynier errungen; als er nach denselben im letzten Herbst Italien besuchte, ist er hierfür von seinen Landsleuten außerordentlich gefeiert worden. König Menelik von Abessynien rückte dann im Dezember 1895 mit ganzer Macht gegen die italienische Armee, die an Zahl weit schwächer war, vor, und der heute so hart verdammte Baratieri verhielt sich lange bis Ende Februar d. J. abwartend, ein Beweis, daß er den Ernst der Sache kannte. Hat er nun wirklich keine Verstärkungen rechtzeitig verlangt oder sind sie ihm von Rom aus abgeschlagen? Hierüber müßte man vor allen Dingen Klarheit haben. Thatsache ist, daß die italienischen Zeitungen fast ohne Ausnahme die abessynische Kriegsmacht mit ihrer höchsten Verachtung bedachten und stürmisch von Baratieri einen Sieg oder seinen Rücktritt forderten. Das Ministerium Crispi ernannte auch schon den General Baldissera zum Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Afrika, aber unmittelbar vor dessen Kommandoübernahme griff Baratieri am 1. März bei Adua an und ward geschlagen. Die Anklage sagt, Baratieri habe aus unentschuldbaren Gründen und unter Umständen den Angriff beschlossen, welcher die Niederlage seiner Truppen unermeidlich machte, aber ob diese Behauptung vom Kriegsgericht bejaht wird, muß man doch abwarten, denn Thatsache ist, daß von Baratieri's Untergeneralen keiner einen Einwand gegen den Angriff erhob, Jeder vielmehr mit einem sicheren Siege rechnete. Verhängnißvoll kann aber der zweite Punkt der Anklage werden, der auf feste Thatsachen fußt, und der dem Angeklagten vorwirft, „von $12^1/_2$ Uhr Mittags am 1. März bis 9 Uhr Morgens am 3. März den Oberbefehl über die ihm anvertrauten und unterstellten Truppen im Stiche gelassen und dessen Wegfall während dieser Zeit verschuldet zu haben, indem er zu schwerem Nachtheil des Heeres unterließ, irgend eine Weisung zu geben, einen Befehl zu ertheilen oder eine Maßregel zu treffen, welche die Umstände zur Pflicht machten, um die Folgen der erlittenen Niederlage abzuschwächen." Feste Thatsache ist, daß Baratieri, als er die Schlacht verloren sah, 44 Stunden rückwärts ritt und seine in höchster Bedrängniß befindlichen Regimenter sich selbst überließ. Gelingt es dem angeklagten General nicht, diese seine Flucht von einer entschuldbaren Seite darzustellen, so kann sie ihm eine Verurtheilung zum Tode bringen, denn Feigheit in der Schlacht beim Oberbefehlshaber unterliegt der schwersten Strafe.

Dem uns so eng befreundeten und verbündeten italienischen Volke fühlen wir lebhaft das Bestreben nach, die Schmach der Niederlage von Adua von seiner Armee abzuwenden, die Behauptungen von französischer Seite zu entkräften, daß die Soldaten der italienischen Großmacht nicht so recht kriegstüchtig seien. Der Prozeß ist wesentlich in diesem Sinne angestrengt, aber es bleibt doch die Frage, ob nicht die Politik und die Leidenschaft der italienischen Bevölkerung in dieser Sache schuldiger ist, wie der Offizier. Der frühere italienische Premierminister Depretis hatte auch von den „paar abessynischen Banditen" gesprochen, und die Folge war die Schlappe von Saati, und so ist auch die unglückliche Schlacht bei Adua zum nicht geringen Theil eine Folge der Unterschätzung des Gegners. Wo Viele gleicher Sünde theilhaftig waren, soll man aber nicht Einen zu streng richten.

Aus Moskau.

Privatnachrichten über das schwere Unglück, welches am Sonnabend die sonst so glänzend verlaufenen Krönungsfeierlichkeiten in so schrecklicher Weise trübten, entnehmen wir noch Folgendes: Der Vorfall, der so bedauerliche Konsequenzen hatte, dauerte kaum eine Stunde; nach 4 Uhr war fast keine Spur desselben zu sehen. Alles wickelte sich ab, als wäre nichts vorgefallen. Der Festplatz füllte sich immer mehr an. Die Gesandten und Großfürsten kommen als die Letzten, zu allerletzt der Zar und die Zarin, die Letztere in ihrer freundlich milden Erscheinung, der Zar sehr ernst. Man sieht es seinen Mienen an, daß es richtig ist, wenn erzählt wird, er habe den Vorfall aufs Tiefste beklagt. Jubel ohne Ende grüßte ihn, welcher den Lärm der Kanonen, das Zeichen, daß der Zar seinen Pavillon verläßt und sich in die Mitte der Volksmassen begiebt, übertönt. Der schmerzliche Eindruck schien vergessen, der Augenblick besiegte die Erinnerung.

Am Montag besuchten der Kaiser und die Kaiserin wiederum die in den Krankenhäusern untergebrachten Verwundeten. Auf dem Wegankow-Kirchhofe wurde an diesem Tage die Beerdigung der Verunglückten fortgesetzt; soweit dieselben erkannt worden waren, wurden sie auf Anordnung der Angehörigen gewaschen, in Todtengewänder gehüllt und in Einzelgräbern bestattet. Die meisten Leichen waren nicht wiederzuerkennen, da die Gesichter vollkommen verstümmelt waren; sie wurden alle in Massengräbern zu je 200 beerdigt. Der Weg durch den Friedhof ist mit Soldaten und Polizei besetzt; auf dem Friedhofe hielt sich während des Tages immer noch eine große Menschenmenge auf.

An weiteren Einzelheiten über den Platz, auf welchem die Katastrophe erfolgte, ist zu melden: Links von der Petersburger Chaussee, welche bei dem Petrowsky-Palast vorbeiführt, waren in einer Entfernung von etwa hundert Schritt auf dem Chodynskyfelde Buffets errichtet worden. Zwischen den Buffets senkrecht nach der Chaussee zu, befindet sich ein etwa einen Meter breiter Raum, durch welchen nach der Absicht der veranstaltenden Organe die Empfänger der Gaben einzeln durchgehen sollten. Von der Moskauer Seite her, von wo die Massen herantreten mußten, zieht sich von der Chaussee aus parallel mit den Linien der Buffets zunächst ein kleiner Graben, welcher ungefähr gegenüber den ersten Buffets in einen etwa 30 Faden breiten, stellenweise 2 Faden tiefen Graben übergeht. Dieser Graben ist dadurch entstanden, daß daselbst dem Boden Sand und Lehm entnommen worden war. Der Boden des Grabens ist mit zahllosen Gruben bedeckt, überdies befand sich darin ein tiefer Brunnen. Dieser Graben war von den Buffets durch eine etwa 30 Schritt breite Straße getrennt. Der Graben sowie diese Straße waren schon lange vor der angesetzten Zeit der Vertheilung der Gaben mit Menschenmassen Kopf an Kopf gefüllt. Von den Nachdrängenden wurden die Massen hin und her geschoben. Als der Ruf erscholl, daß die Vertheilung begonnen habe, stürmte die Masse über diese eingekeilte Menge hinweg, welche hülflos ihr Schicksal über sich ergehen lassen mußte.

Die Gaben und Andenken, die bei den Moskauer Volksfesten vertheilt wurden, wobei das schreckliche Unglück eben passirte, bestehen für jede Person aus zwei sog. Piroggen, die von den Moskauer Bäckern gebacken werden, einem kleinen Sack mit dem Monogramm des Kaiserpaares und angefüllt mit Pfefferkuchen, Nüssen, Johannisbrod, Karamellen, ferner einem Thonkrug, der gleichfalls den Namenszug des Herrscherpaares und den Reichsadler zeigt. Dieser Krug kann während des Festes so oft gefüllt werden, als es dem Durstigen beliebt. Rings um den Festplatz ist ein Schienenstrang gezogen, auf dem hunderte von Wagen mit Bier- und Methfässern stehen. Eine Art Wurstelprater mit Ringelspielen, Zirkussen, Theater u. s. w. steht außerdem dem Publikum zur freien Verfügung. — — Unter Berücksichtigung all dieser Umstände, sowie insbesondere auch dessen, daß es sich hier um die niedersten, rohesten Schichten des russischen Volkes handelt, kann man erst einigermaßen verstehen, daß es zu einer so schrecklichen, in der Weltgeschichte einzig dastehenden Katastrophe kommen konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

Das Kaiserpaar besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam. Nachmittags machte der Monarch in Begleitung mehrerer höherer Marineoffiziere eine

---

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Das junge unschuldige Kind, das Lüge und Schlechtigkeit so wenig kannte, schenkte ihm Glauben. Sie hörte ihm zu, ohne ihn zu unterbrechen, während ihre Blicke unverwandt an seinem hübschen fieberhaft erregten Antlitz hingen. Als sich jetzt sogar Thränen in seinen Augen zeigten, da schwand ihr Zorn, ihr Mißtrauen wie Nebel dahin; ihre Blicke wurden immer heller und heller, bis die blauen Mädchenaugen wieder im glänzenden Licht erstrahlten.

„Verzeih' mir, Justus," sagte bußfertig die Kleine. „Ich wollte es ja zuerst auch gar nicht glauben und bereue aufrichtig, es gethan zu haben."

„Siehst Du, mein kleines Närrchen, es war ganz unnöthig, solch häßliche Szene heraufzubeschwören und unser Glück mit Schmollen und ungerechten Vorwürfen zu vergällen! Nein, was Du nur für ein eifersüchtiges Schätzchen bist!"

Ein Blitz triumphirender Freude leuchtete in den Augen des jungen Mannes auf, als er jetzt das zitternde Mädchen an seine Brust zog. Er schloß sie fest in seine Arme und küßte in überströmender Zärtlichkeit ihre Stirn, den lieblichen Mund und das goldene Haar. Er nannte sie seinen Stern, seine Wonne, sein einziges Lieb, und war zärtlicher denn je.

Lisa schmiegte sich im seligen Selbstvergessen an ihn an. Ihr Herz war getröstet, die Thränen versiegten, die quälenden Zweifel wehten in alle Winde. Wie Elfenmusik, berauschend und bezaubernd zugleich, klangen seine leisen Flüsterworte in ihr Ohr und sie lauschte auf sie wie in stiller Verzückung.

Die Sonne war im Westen versunken, in den Bäumen rauschte der Abendwind und spielte mit Lisa's Haar. Es dunkelte bereits stark in den Laubgängen des Gartens, in welchen Arm in Arm, und ganz in ihre Liebesseligkeit versunken, das junge Paar auf- und niederwandelte.

Da tönte plötzlich die Stimme Frau Ursula's durch die abendliche Stille. Gleich darauf verriethen auch mancherlei sichtbare Zeichen, daß die Herrin des Hauses von ihrem Ausfluge heimgekehrt war. Im Flur flammte plötzlich die kleine Hängelampe auf und warf ihren flackernden Schein auf die Gartenbeete hinaus. Von der Küche her scholl klapperndes Geräusch von lebhaftem Hantiren und Poltern mit Schüsseln, Töpfen und Pfannen. Dann hörte man die wuchtigen Schritte des Kanzleirathes auf dem Kies knirschen, der die Hausthür öffnete, ängstlich nach Lisa rief und darauf den großen Schlüssel ins Schloß steckte um erstere für die Nacht abzuschließen. Und nun wurde mit Geklirr heftig ein Fenster aufgerissen und der helle Discant Frau Ursula's drang mit dem lauten Rufe „Lisa, Lisa, Du kleine Hexe, wo steckst Du denn?" weit hinaus, bis zu den Liebenden hin, und schreckte sie aus ihrer Versunkenheit auf.

Das Mädchen zitterte an allen Gliedern. Sie riß sich ungestüm von dem Geliebten los, stürzte mit einem angstvollen „Um Gottes willen, die Mutter ist da!" an ihm vorüber und flog durch den Garten. Ihre schönen blonden Zöpfe flatterten ihr wild um Nacken und Schultern.

Althofen schaute der reizenden Mädchengestalt nach, bis sie im Hause verschwunden war. Dann, eine heitere Operettenmelodie vor sich hinpfeifend, durcheilte er mit raschen unhörbaren Schritten die Laubengänge, schwang sich leicht über die Stadtmauer, was zum Glück Niemand bemerkte und ging die Straße hinab zum Marktplatz, wo sich die Kneipe befand, in der er seine Abende mit Zechen und Kartenspielen verbrachte — heute mit dem Vorsatz, der Lustigste unter all den jungen leichtlebigen Herren zu sein, welche bis spät in die Nacht hinein seine Freude theilten.

Lisa schlüpfte athemlos in den Flur und schlich lautlos an der Küche vorbei, in der Julka, von Dampfwolken aus dem Wascheimer umwallt, mit feuerrothem Gesicht den Fußboden scheuerte und zwar mit einem Eifer, der für gewöhnlich bei ihr nicht bemerkbar war.

Nun öffnete sie schüchtern und zagend die Wohnstubenthür, wagte aber nicht über die Schwelle zu treten, sonden blieb regungslos und mit niedergeschlagenen Augen darauf stehen. Sie zitterte immer noch vor Angst. Trotzdem es ganz unmöglich war, daß die Mutter ihr Zusammensein mit dem Baron in der draußen herrschenden Finsterniß bemerkt hatte, fürchtete sie dennoch im Bewußtsein ihrer Schuld, daß es geschehen sei.

Frau Ursula saß hochaufgerichtet in ihrem Armsessel und strickte. Auf ihren Wangen brannte ein zürnendes Roth und die Stirne war finster gefaltet. Aber sie sprach nicht und schalt nicht, und dieses grausame Schweigen war für die arme Kleine furchtbarer, als das heftigste Zanken.

Der Vater lehnte im Sopha und hatte die große Familienbibel vor sich auf dem Tische liegen, denn es war Brauch in dem ehrsamen Bürgerhause, vor dem Zubettgehen gemeinschaftlich einen Psalm oder sonst ein Kapitel daraus zu lesen.

Aber auch er verhielt sich schweigend und beugte sein Haupt über das fromme Buch. Doch ein wohlwollender, blitzartig zu Lisa herüberfliegender Blick verrieth ihr, daß sie wenigstens von ihm keine Rüge zu erwarten hatte.

Das stärkte ihr den Muth. Sie machte ein paar zaghafte furchtsame Schritte ins Zimmer hinein, in dem es so still war,

Segelfahrt von der Matrosenstation bis Wannsee und zurück. Am Montag empfing der Kaiser nach der Parade im Lustgarten den bayerischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim.

Während die Frühjahrsparade in Berlin am Sonnabend bei regnerischem Wetter vor sich ging, fand die **Parade der Garnison Potsdam** am Montag bei hellem Sonnenschein statt. Die Kaiserin traf vom Neuen Palais aus in offenem Viererzug im Lustgarten ein und begab sich in das Stadtschloß, von wo aus sie mit den jüngeren kaiserlichen Prinzen und der kleinen Prinzessin der Parade beiwohnte. Der Kaiser erschien um 10 Uhr in der Uniform des Regiments der Gardes-du-Corps und wurde von einem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Zur Parade, die der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, Generallieutenant v. Klitzing, kommandirte, waren verschiedene Fürstlichkeiten, die Generalität von Berlin und alle fremdherrlichen Offiziere erschienen. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, sowie Prinz Friedrich Wilhelm, der Sohn des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, waren bei dem 1. Garderegiment z. F. eingetreten. Es fand zweimaliger Parademarsch statt, das erste Mal in Zügen, das zweite Mal in Kompagnie- resp. Eskadronsfront. Der Kaiser führte bei beiden Vorbeimärschen seiner Gemahlin das Regiment der Gardes-du-Corps vor. Eine größere Tafel im Marmorsaal beschloß das militärische Schauspiel.

Aus Anlaß des Empfanges der Mitglieder des **englischen Schiffbauvereins** im Neuen Palais findet am 12. Juni Abends auf der Mopke ein großer Zapfenstreich statt

Prinz Heinrich von Preußen empfing in **Moskau** am Montag den Vorstand der deutschen Kolonie, der von dem Oberpastor Dickhof von der Peter-Paulkirche geführt wurde. Der Prinz unterhielt sich huldvoll mit jedem einzelnen der Herren und schenkte der Kolonie sein Porträt in einem Mahagoni-Rahmen als Gegenstück zu den Porträts seiner hohen Eltern. Prinz Heinrich nahm eine Einladung zum Gartenfest im Stifte am 6. d. Mts. an.

Das Befinden des **Prinzen Wilhelm von Cumberland** hat sich nach einer Meldung aus Gmunden wesentlich gebessert; das Fieber nimmt ab.

Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. **Wißmann**, der nunmehr in Berlin eingetroffen ist, beabsichtigt nach Beendigung seines nicht auf sehr lange Zeit bemessenen Urlaubes wieder auf seinen Posten zurückzukehren, und es darf als sicher angenommen werden, daß, wenn nicht außerordentliche unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, er noch lange Zeit an der Spitze der Verwaltung unseres ostafrikanischen Schutzgebietes bleiben wird.

Dem Geh. Oberregierungsrath **Harder** im Ministerium des Innern zu Berlin ist der Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

Zum Konsul in San Domingo ist vom Kaiser der Plantagenverwalter Friedrich v. **Krosigk** ernannt worden.

Eine Sitzung des **Staatsministeriums** hat am Montag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe stattgefunden.

Auf der Tagesordnung der **Reichstagssitzung**, die am 2. Juni um 2½ Uhr beginnt, steht die erste Berathung eines Gesetzentwurfs betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichs-Haushaltsetat pro 1896/97, in Verbindung mit der ersten Berathung eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalt der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1896/97, soweit derselbe noch nicht berathen ist und in fernerer Verbindung mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und des Auswärtigen Amtes sowie der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Ferner steht auf der Tagesordnung die erste eventuell auch gleich die zweite Berathung des deutsch-japanischen Handels- und Schifffahrtsvertrages und endlich die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere (Depotgesetz).

Der antisemitische Abgeordnete **Vielhaben** ist aus der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch ausgetreten, weil er gegen die Beschleunigung der zweiten Berathung ist.

Dem **preußischen Abgeordnetenhause** ist von der Regierung die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betr. die Bewilligung von Staatsmitteln (5 Mill. Mk.) zur **Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern**, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten zugegangen. Bei der Nothwendigkeit, zunächst die Baupläne für die zu errichtenden Miethshäuser festzustellen, hat zwar in Folge der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Bauzeit im vergangenen Jahre mit der eigentlichen Bauausführung noch nicht begonnen werden können. Es ist indeß vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten den betheiligten Eisenbahndirektionen der Auftrag ertheilt worden, für untere Eisenbahnbedienstete in 21 verschiedenen Orten 458 Wohnungen, und zwar 136 mit 4, 209 mit 3 und 94 mit 2 Räumen (die Küche eingeschlossen), auch 11 Zimmer für Unverheirathete herstellen zu lassen.

Große **militärische Uebungen** finden vom 2. bis 9. Juni bei Spandau und Potsdam statt. In der Nacht zum 6. beziehen alle Truppen ein Biwak westlich von Spandau. Bei den Uebungen kommen auch in Wiederholung eines seit Jahren gemachten Versuchs schwere Geschütze der Festungsartillerie im freien Felde zur Anwendung. Die Militär-Telegraphenschule wird im Kreise Osthavelland Uebungen im Betriebe von Telegraphenleitungen vornehmen.

Wegen Beleidigung des Kriegsministers v. **Bronsart** und des Offizierstandes durch Broschüren ist in Hannover der Redakteur **Schöler** zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, ferner der Buchhändler Lutz zu 1000 Mk. Geldstrafe.

Um die **Pistolenduelle** einzuschränken, hat der diesjährige Kongreß der deutschen Korpsstudenten die Zuständigkeit der Ehrengerichte vermehrt.

Der Verwaltungsrath der Siedelungsgesellschaft für **Südwestafrika** hat die Entsendung des Marinestabsarztes a. D. Sander nach Deutsch-Südwestafrika beschlossen und die Gelder zur Anlage von drei Musterfarmen bewilligt, von denen zwei bei Windhoek und eine etwas weiter entfernt bei Doornfontein angelegt werden sollen. Ferner soll in Swakopmund ein Unterkunftshaus für Auswanderer, in dem auch zugleich die kaiserliche Post untergebracht werden soll, erbaut werden.

Ausland.

Frankreich. Der französische Präsident ließ dem Zaren telegraphisch sein Beileid anläßlich des Moskauer Unfalls ausdrücken. In Paris sind Sammlungen für die Hinterbliebenen eingeleitet.

Rußland. Dienstag Vormittag fand in Anwesenheit des Kaiserpaares, der Großfürsten und der fremdländischen Fürstlichkeiten im Tschudow-Kloster zu Moskau eine feierliche Liturgie statt; hierauf wurde Großfürst Cyrill Wladimirowitsch als Fähnrich vereidigt. Abends fand beim General-Gouverneur, Großfürsten Sergius ein großer Ball statt. (Diese vielen Ballfestlichkeiten angesichts des namenlosen Unglücks aus Anlaß der Krönung, dem Tausende zum Opfer gefallen sind, berühren etwas sehr peinlich. D. Red.) — Prinz Abbas Mirza von Persien ist als Vertreter des Schahs von Persien in Moskau eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 31. Mai. Die Verpachtung der Deichböschungen der Stadtniederung findet am 9. nächsten Monats statt. — Der neugegründete **Radfahrerverein** unternahm heute Morgen eine Fahrt nach Podwitz.

— **Schwetz**, 31. Mai. Generalsuperintendent D. Döblin wohnte gestern morgens 7 Uhr der Andacht im hiesigen Gerichtsgefängnisse und um 8 Uhr dem Gottesdienste in der Irrenanstaltskirche bei. Von 10 Uhr ab fand eine Prüfung der Kinder der Stadtschule und der höheren Mädchenschule in der Religion statt. Die geistliche Musikaufführung am Nachmittag, veranstaltet von dem hiesigen evangelischen Kirchenchor unter Mitwirkung zweier Damen aus Marienwerder, welche die Solis sangen, sowie der Militärkapelle aus Graudenz (30 Mann), war von etwa 1000 Personen besucht. Das sehr reichliche Programm (15 Nummern) fand in allen seinen Theilen ungetheilten Beifall. — Der Leiter der hiesigen gewerblichen **Fortbildungsschule** ist vom Regierungspräsidenten aufgefordert worden, Zeichnungen der Schüler dem Direktor der Gewerbeschule Witte in Elbing einzusenden, welcher eine Auswahl treffen und in einer Kollektivsammlung in Gaudenz ausstellen wird. — Der erste **Grasschnitt** auf den hiesigen Wiesen verspricht einen sehr reichen Ertrag; schon jetzt zahlen Besitzer von der Höhe 30 Mk. für den Morgen.

— **Graudenz**, 1. Juni. Die **Schienen** für unsere **Pferdebahn** sind nunmehr am Sonnabend hier eingetroffen und zum Theil schon in den Straßen gelagert. Auch die zur Pflasterung der Strecke zu verwendenden schwedischen Kopfsteine werden jetzt angefahren. So ist denn zu hoffen, daß die Bahn, an der mit allen Kräften gearbeitet wird, bis zur Eröffnung der Ausstellung vollendet sein wird.

— **Rosenberg**, 30. Mai. Einen eigenartigen Ort zur Ausführung von **Diebstählen** hatte sich die unverehelichte Marie Jaruschewski aus Heinen, Kreis Stuhm, ausersehen. Obwohl dieselbe zur katholischen Kirche in Pestlin gehörte, ging sie doch häufig, im Februar dieses Jahres sogar fast jeden Sonntag Vor- und Nachmittag, nach **Stuhm** in die **Kirche**, nicht allein etwa um hier zu beten, sondern vorzugsweise um **Taschendiebstähle** auszuführen. In der letzten Strafkammersitzung wurde die Jaruschewska mit Rücksicht darauf, daß dieselbe schon zwei Mal wegen Diebstahls und einmal wegen Betruges bestraft worden ist, und die Diebstähle an einem so heiligen Orte, dem Hauptaltar, ausgeführt sind, zu **zwei Jahren Zuchthaus**, zweijährigem Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht verurtheilt.

— **Marienwerder**, 30. Mai. Wie erinnerlich, hatte in den letzten Jahren in unseren **Niederungsgärten** die **Raupe des Forstspanners** so furchtbare Verheerungen angerichtet, daß die Ernte an vielen Stellen verloren ging und die Bäume total kahl gefressen wurden. Die im vergangenen Herbst unter Beihilfe der Staatsregierung und unter Anleitung des Kreis-Obergärtners Bauer getroffenen Bekämpfungsmaßnahmen (Anlegung von Klebgürteln) sind, wie heute der Augenschein lehrt, von bestem Erfolge gewesen; wenn sie das Ungeziefer auch noch nicht vollständig haben vernichten können, die Bäume stehen heute in frischem Grün und der Ansatz der Pflaumen verspricht etwa eine halbe Ernte. Nicht so günstig sind leider die Aussichten für die Aepfelernte. In Folge der durch die kühle Witterung bedingten langen Blüthezeit hat der Apfelblüthenstecher in aller Bequemlichkeit sein Vernichtuugswerk vollenden und den größten Theil der Apfelblüthe zerstören können. — Die in unserer **Kreis-Fischbrutanstalt** erbrüteten jungen Lachse sind dieses Mal nicht in die Weichsel, sondern in die Liebe zwischen Gorkener Mühle und Brakau eingesetzt worden. Man darf gespannt sein, ob dieser Versuch von Erfolg sein wird. Der westpreußische Fischereiverein hat vor einigen Jahren, um den Aufstieg der Aalbrut zu erleichtern, dort, wo es erforderlich war, die an der Liebe gelegenen Mühlen mit Aalleitern versehen lassen. Ein Erfolg ist aber selbstverständlich nur dann zu erwarten, wenn die Aalleitern ordentlich in Stand gehalten und richtig angestellt werden. In unserer benachbarten Hammermühle ist das erstere nicht der Fall.

— **Marienwerder**, 1. Juni. Thierarzt Paul hat sich von Berlin nach Paris begeben, um sich dortselbst gegen die Folgen des mehrerwähnten **Hundebisses** nach dem **Pasteur**'schen Verfahren behandeln zu lassen.

— **Krojanke**, 1. Juni. Am 9. März v. Js. hatten sich Interessenten aus Krojanker Abbau, Paruschke und Sacollnow in letzterem Orte behufs Gründung einer **Genossenschaft** zur **Meliorirung** der dortigen Ländereien versammelt: es handelt sich im vorliegenden Falle um die Instandhaltung des Hauptkanals, welcher, vom Krojanker Gebiet kommend, die Sacollnower Straße durchschneidet und in der Richtung Paruschke hinter Kramske in die Küddow mündet. Jedoch verlief die Sitzung ergebnißlos, da die 7 betheiligten Besitzer aus Krojanke ihren Beitritt verweigerten. Am 29. Mai fand nun unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Raapke-Marienwerder und in Anwesenheit des Meliorationsbauinspektors Fahl-Danzig eine neue Sitzung in dieser Angelegenheit statt, in welcher die Bildung gedachter Genossenschaft **zu Stande kam**. Von einer zwangsweisen Heranziehung der Krojanker Adjazenten wurde Abstand genommen.

— **Dt. Eylau**, 1. Juni. Der im hiesigen Infanterie-Regiment dienende K. versuchte einen **Selbstmord**, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Die erlittene Verletzung scheint indessen keine schwere zu sein. Nichtbewilligung des Pfingsturlaubes soll der Beweggrund zu der That sein.

— **Schlochau**, 30. Mai. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Schlochau wies Herr Bernsten-Domslaff auf die großen **Schäden** hin, welche den **Schweinezüchtern durch Seuchen und Rothlauf** der Schweine erwachsen und machte die Mittheilung, daß ein neues, als bewährt bezeichnetes Impfmittel gegen Rothlauf der Schweine erschienen sei. Er erklärte auf eine Anfrage des Herrn v. Petersdorff-Sichts, daß die Kosten der Impfung, welche auf die Dauer von 18 Monaten gegen jede Ansteckung schützen solle, 1 Mark für das Stück betragen würden und erbot sich unter der Bedingung, daß der Verein die Hälfte der Kosten tragen wolle, seine Schweine mit dem neuen Mittel impfen zu lassen und bei Gelegenheit geimpfte Thiere mit solchen von Rothlauf befallenen zusammen zu bringen, um die Wirksamkeit des Mittels unzweifelhaft zu erproben. Auf Empfehlung des Vorsitzenden wurde der Vorschlag angenommen und der erforderliche Kostenbetrag aus der Vereinskasse bewilligt.

— **Stuhm**, 1. Juni. In Weißenberg ist eine **Katze** unter **tollwuthverdächtigen Erscheinungen** eingegangen. Der beamtete Thierarzt hat bei der Obduktion des Kadavers der Katze den Verdacht der Tollwuth bei derselben festgestellt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche ist über die Ortschaften Weißenberg, Rosenkranz, Kl. Uszniz, Böhnhof 2c. die Sperre auf 3 Monate verhängt worden.

— **Neuteich**, 1. Juni. Der hiesige Magistrat hat mit der Zuckerfabrik Neuteich die Vereinbarung getroffen, daß an Stelle der von der Zuckerfabrik zu zahlenden Gemeindesteuer vom Einkommen und vom Gewerbebetriebe ein fester jährlicher Steuerbetrag von 4000 Mark für die nächsten drei Etatsjahre an die Stadtgemeinde gezahlt werde unter der Bedingung, daß die Kreissteuern wie bisher von der Stadtgemeinde zu entrichten seien. Diese unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung getroffene Vereinbarung hat die Bestätigung des Bezirksausschusses zu Danzig gefunden.

— **Danzig**, 1. Juni. Am Sonnabend Abend traf, von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau kommend, **Prinz Georg von Sachsen** incognito hier ein. Gestern Vormittag besichtigte der hohe Gast die Stadt. Nachmittag begab sich Prinz Georg mit seinem Gefolge nach Oliva und Zoppot und von da mit dem Dampfer nach der Westerplatte. Gegen Abend kehrte der Prinz in sein Hotel zurück und fuhr mit dem Nachtcourierzuge nach Breslau. — **Justizminister Schönstedt** traf gestern früh hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung. Der Minister unternahm Nachmittags eine Ausfahrt nach der Westerplatte, wo er in dem dortigen Kurpark längere Zeit mit dem Prinzen Georg von Sachsen lustwandelte. Die Justizgebäude unserer Stadt hatten heute Vormittag festlich geflaggt. Der Minister stattete dem Landgerichte und dem Amtsgerichte auf der Pfefferstadt einen Besuch ab. Daran schloß sich eine Revision des Centralgefängnisses und der Staatsanwaltschaft. Heute Abend 6.21 Uhr fuhr der Minister von hier nach Stolp. — Der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes Dr. **Bödiker** hat sich nach Danzig begeben.

— **Königsberg**, 1. Juni. Aus Anlaß der Geburt des **ersten Enkels des Fürsten Bismarck**, welcher seinen Namen trägt, hat der Berliner Bismarck-Ausschuß folgende Depeschen an den Fürsten und an den Oberpräsidenten Grafen v. Bismarck gerichtet: „Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Zum ersten Enkel, welcher den weltgeschichtlichen Namen Bismarck trägt, sendet ehrerbietigsten Glückwunsch der Berliner Bismarck-Ausschuß. Münzwardein Bork, Vorsitzender.“ — „Oberpräsident Graf Bismarck, Königsberg in Pr. Glück und Segen dem jungen Sproß; möge derselbe stets Gott im Herzen haben und sich seinen Großvater zum unerreichbaren Vorbild nehmen. Der Berliner Bismarck-Ausschuß. Münzwardein Borck, Vorsitzender.

* **Stolp**, 1. Juni Der hiesige Staatsanwalt hat jetzt in dem **Westphal-Prozeß** die Revision beim Reichsgericht angemeldet.

— **Posen**, 1. Juni. Die **Leiche** der seit längerer Zeit vermißten **Tochter** des Senats-Präsidenten **Pitsch** ist jetzt unweit des Schillings **gefunden** worden. Durch das Fallen des Warthewassers kam die Leiche an die Oberfläche und wurde von Wartheschiffern geborgen.

Lokales.

Thorn, 2. Juni 1896.

* [**Personalveränderungen in der Armee.**] v. **Gaertner I**, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt. und kommandirt als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Danzig, zum überzähl. Pr. Lt. befördert. — Die Hauptleute: **Sunkel** vom Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei dem Gen. Kommando des XVII. Armeekorps und unter Versetzung zum Inf. Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44; du **Plessis** vom Gren. Regt. Nr. 12, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 36. Div. und unter Versetzung zum Inf. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, zu überzähl. Majoren befördert. — **Neßler**, Hauptm. vom Fußart. Regt. Encke (Magdeburg.) Nr. 4, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Gen. Insp. der Fußart. und unter Versetzung zum Fußart. Regt. Nr. 11, der Charakter als Major verliehen.

* [**Se. Excellenz, Generallieutenant Rohne**, der neue Gouverneur der Festung Thorn, wird hier Mitte Juni zur Uebernahme der Gouvernementsgeschäfte erwartet.

* [**Personalien.**] Oberpostdirektor **Ziehlke** in Danzig tritt zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand, an seine Stelle tritt Postrath **Kriesche** aus Hamburg. — Prediger **Salewski**, zuletzt Verweser der evangelischen Pfarrstelle in Dt. Krone, ist nach Gorzno, Diözese Strasburg Westpr., als Pfarrverweser versetzt.

—* [**Personalien bei der Kgl. Eisenbahndirektion zu Danzig.**] Stationsdiätar Seydler ist von Danzig nach Strasburg, Telegraphenmeister Becker von Konitz nach Dirschau und Michaelis von Dirschau nach Konitz versetzt. Der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Janke in Danzig hat die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär, die Bremser Grodzinski, Krause I. und Zabinski in Danzig und Lunk in Neustettin haben die Prüfung zum Zugführer, die Schaffner Dubois in Neustettin und Temm in Danzig und die Bremser Martschinski in Danzig und Schulz in Schneidemühl haben die Prüfung zum Packmeister bestanden.

≗ [**Der Vaterländische Frauenverein**] hält, wie schon kurz mitgetheilt, sein diesjähriges Sommerfest am Donnerstag, 11. Juni, im Ziegeleipark ab. Das Konzert wird von der 61er Kapelle unter Herrn Kapellmeister Rieck's Leitung ausgeführt. Wie stets, wird sich der Verein zur Förderung seiner wohlthätigen Bestrebungen hoffentlich auch diesmal regster Unterstützung zu erfreuen haben. Gaben für die Buffets etc. wolle man an die aus dem Anzeigentheil ersichtlichen Adressen gelangen lassen.

* [**Schützenhaus-Theater.**] Die neue Saison beginnt am Sonntag, den 7. Juni. Aus dem Bureau geht uns die Nachricht zu, daß Herr Grunau es sich hat angelegen sein lassen, für sein Unternehmen nur Kunstkräfte allerersten Ranges zu gewinnen. Um das Programm noch abwechselungsreicher zu gestalten, werden zwischen den Nummern des Varietee-Programms noch die besten einaktigen **Singspiele** und **Operetten** aufgeführt werden, eine Neuerung, die von unserem Publikum auf das Freudigste begrüßt werden dürfte. Die gesammte **artistische Leitung** hat Herr Grunau in richtiger Erkenntniß dem hierorts außerordentlich beliebten Theater-Direktor Herrn Berthold übertragen. Der Name dieses Herren bietet uns die Garantie, daß nur Darbietungen decenten Inhalts das Repertoir der Schützenhausbühne beherrschen werden. Auf die Einzelheiten resp. die neu engagirten Kräfte werden wir noch des Näheren zurückkommen.

V [**Vom „Berliner Opern-Ensemble.“**] Die bedauernswerthen Mitglieder der Opern-Gesellschaft, welche im Viktoria-Theater einige Vorstellungen gegeben haben, sind, nachdem die „Direktoren“ der Gesellschaft, wie wir schon mitgetheilt haben, plötzlich „abgereist“ sind, auf ihr an den hiesigen Magistrat gerichtetes Bittgesuch auf Kosten der Polizei-Verwaltung gestern Nachmittag per Schub nach Bromberg befördert worden. Von dort werden die mittellosen Leute nun wohl sehen müssen, auf ähnliche Weise weiter nach dem Ziel ihrer Reise, Berlin, zu gelangen.

Th. [**Deutscher Lehrerverein.**] Das Jahr 1896, in welchem wir das 25jährige Jubiläum des deutschen Reiches gefeiert haben, wird an seinem Ende, am 28. Dezember, auch das 25jährige Jubiläum des **Deutschen Lehrervereins** bringen. Seine Mitgliederzahl ist in den Berichtsjahren 1894/96 um 6800 gewachsen und beträgt zur Zeit 62 200. Der Verein

---

daß man ein Mäuslein unter der Diele knuspern hörte. Und edlich stand sie in der Mitte desselben, nahe der gestrengen Mutter.

Die kleine zierliche Mädchengestalt wurde von dem hellen Licht der großen Astrallampe, die von der Decke herabhing, mit leuchtendem Schimmer übergossen, die blonden verwirrten Haare glänzten wie gesponnenes Gold. Nichts bewegte sich an ihr, als die krausen Wimpern, unter denen sie zuweilen einen scheuen, hastigen Blick hervorgleiten ließ.

„Guten Abend, liebe Eltern,“ sagte sie endlich so leise wie ein Hauch, aber es klang süß und weich.

Da legte Frau Ursula ihr Strickzeug in den Schooß und die Hände darüber faltend, maß sie die Tochter mit einem langen und strengen Blick.

Zusammenfahrend senkte Lisa vor diesem Blick das hübsche Köpfchen tief auf die Brust, das schuldbewußte Blut stieg ihr heiß und brennend ins Gesicht und die Lippen zuckten.

„Da bist Du ja endlich, Du kleiner Taugenichts,“ schalt die Mutter. „Und wie kannst Du nur wagen, nach alledem mir ins Gesicht zu sehen?“

Lisa hatte bis jetzt noch gar nichts gewagt. Doch nun hob sie schüchtern die blauen Kinderaugen, die voll Thränen standen, und schaute die Fragende an.

„Mutter, ich habe nichts Unrechtes gethan!“ stammelte sie. „Wirklich nicht, Mutter!“

„Nichts Unrechtes? Gott schenke mir Geduld, das anzuhören! Nennst Du es kein Unrecht, den ganzen langen Nachmittag im Garten mit Nichtsthun hinzudämmern und weder für den Vater, noch für den Herrn Doctor das Abendbrod zu besorgen? Nennst Du es kein Unrecht, wenn Du der Magd allen Willen läßt und ihr gestattest, Stunden lang zu feiern und die Zeit mit dem langen Tischlerfritze zu verschwatzen, den ich noch im Hausgang erwischte, während Du draußen Deine Mondscheinpromenaden machtest? Und das Alles nach der vielen Mühe, die ich an Dich verschwendet habe, damit Du ein fleißiges, wirthschaftliches Mädchen wirst. Es könnte einen verrückt machen, wenn man nur daran denkt! Wahrhaftig, ein Dutzend Jungens würden weniger Sorgen und Aerger bereiten, als solch ein kleines nichtsnutziges Ding von Mädchen. Und da frage ich Dich noch einmal: Wie kannst Du mir nur ins Gesicht sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

gliedert sich in 30 Landes- und Provinziallehrervereine mit 2163 Verbänden. — Nach dem Kassenbericht pro 1894/96 hat die Hauptkasse 1894 einen Bestand von 2914,20 Mark, 1895 einen solchen von 7504 55 Mark gehabt. Für Rechtsschutz sind in der Berichtszeit 1894/96 69 mal Unterstützungen gewährt worden, welche zusammen die Höhe von 5124,86 Mark erreichen; die einzelnen Beträge schwanken zwischen 15 und 325 Mark. Seit Abschluß des Vertrages mit der Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia im Jahre 1882 bis Ende 1895 sind für 619 Schadenfälle an Mitglieder des Deutschen Lehrervereins 123 602,07 Mark und an den geschäftsführenden Ausschuß als Bonifikationen 51 122,07 Mk gezahlt worden.

X [Jahrmarkt.] Heute Vormittag 11 Uhr wurde der acht Tage dauernde Trinitatismarkt eingeläutet. Noch am Anfange dieses Jahrhunderts hatte Thorn drei Messen, die vier Wochen dauerten. Es waren dies die heilige drei Königs-, die Trinitatis- und die Simon Judae - Messe. Vor fünfzig Jahren waren die Messen zu vierzehntägigen und dann zu nur achttägigen Märkten zusammengeschrumpft.

§ [Verspätete Abfahrt von Eisenbahnzügen.] Wenn seitens eines Reisenden wegen erheblich verspäteter Abfahrt des Zuges die Reise aufgegeben und die Rückzahlung des Fahrgeldes am Schalter verlangt wird, so wird der Betrag um den Betrag der Bahnsteigkarte, 10 Pfennig, vom 1. Juni an nicht mehr gekürzt.

— [Westpreuß. Spiritus-Verkaufsgenossenschaft.] Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr findet im Hotel „König von Preußen" in Marienburg die konstituirende Versammlung der Westpreußischen Spiritus-Verkaufs-Genossenschaft statt. Es sind sämmtliche Brennereibesitzer der Provinz eingeladen.

— [Allgemeiner deutscher Lehrerinnen-Verein.] Die Stellenvermittelung hat sich wieder um ein Beträchtliches erweitert. Im Vereinsjahre 1895/96 wurden im ganzen 792 Stellen für Lehrerinnen und Erzieherinnen besetzt, und zwar 508 durch das Leipziger Zentralbureau und die mit demselben verbundenen Agenturen in Deutschland, 180 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in England, 90 durch den Verein deutscher Leherinnen in Frankreich und 14 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Italien. Der Geschäftsverkehr war das ganze Jahr hindurch ein sehr reger, auch augenblicklich sind zahlreiche Gesuche zu erledigen. Die Zentralstelle der ganzen Stellenvermittelung befindet sich Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

= [Die 33. Sitzung des thierärztlichen Vereins in Westpreußen] findet am Sonntag, den 14. Juni 1896, Vormittags 11½ Uhr in Danzig statt. Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mittheilungen, Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Rechnungslegung. 3) Die Bedeutung der Tuberkulin-Impfungen. Referent: Kreisthierarzt Rust-Marienburg. 4) Die Rothlaufschutzimpfungen. Referent: Departements - Thierarzt Preuße-Danzig. Um 2 Uhr Fahrt mit Sonderdampfer nach Zoppot, um 3½ Uhr Essen im Kurhaus in Zoppot.

— [Um die Kenntniß der zur Wiederbelebung Ertrunkener] geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter - Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen und auf Blechtafeln überdrucken lassen, die er unentgeltlich an die Eigenthümer aller preußischen See-, Fluß- und Binnenschiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbescheinigung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

☐ [Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen im Jahre 1894.] Nach der Zusammenstellung des Königlichen Statistischen Bureaus betrug die Zahl der im preußischen Staate während des Jahres 1894 Geborenen 1182833 (gegen 1893: 1 195 468). 1892: 1144068). Hiervon waren männlich: 608 811 (615106 ; 589540); weiblich 574 022 (580362; 554 528); lebendgeboren waren männlich: 586 513, weiblich: 556531; todtgeboren männlich: 22 298, weiblich: 17491. Unter sämmtlichen Geburten waren unehelich männlich: 48 360, weiblich: 45642. An Mehrgeburten kamen vor: 15124 Fälle, davon Zwillinge in 14956 Fällen, Drillinge in 166 Fällen, sonstige Mehrgeburten 2. — Eheschließungen fanden im Jahre 1894: 250960 statt (gegen 1893: 248 348; 1892: 245 447), darunter befanden sich 150 940 evangelische, 75 732 katholische und 2383 jüdische Paare. Heirathen zwischen Geschwisterkindern kamen in 1293, zwischen Oheim und Nichte in 100 und zwischen Neffen und Tante in 9 Fällen vor. — Gestorben sind in gleichem Zeitraum einschließlich der Todtgeborenen männlich: 376 185 (1893: 407 755; 1892: 392027); weiblich: 343397 (1893: 377 907: 1892: 360160). also zusammen 719 582 Personen. Von den im Jahre 1894 Gestorbenen haben 9 Männer und 25 Frauen ein Alter von über 100 Jahren erreicht.

§ [Das Vergnügen der Thorner Gastwirthsgehülfen] das diese gestern Abend im Lokal von Nikolai feierten, nahm, wie man uns mittheilt, einen sehr schönen Verlauf. Da es unter den Mitgliedern eine erhebliche Zahl schauspielerisch veranlagte Kräfte giebt, so kamen recht hübsche Schwänke etc. zur Erheiterung der Anwesenden zum Vortrage.

— [Neue Telegraphenanstalten.] Bei der Postagentur in Görsdorf (Bezirk Bromberg) wird am 2. Juni der Telegraphenbetrieb und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neue Telegraphenanstalt wird die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfälle sich beziehenden Telegramme jederzeit, insbesondere auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsstelle dienenden Telegraphenanstalt in Konitz (Westpreußen) unverzüglich befördern. — In den Ortschaften Wolfsdorf (bei Einlage) und Jungen (bei Schwetz, Weichsel) sind Telegraphenanstalten in Wirksamkeit getreten.

— [Erledigte Pfarrstelle.] Die zweite Pfarrstelle in der evangelischen Gemeinde Löbau ist erledigt. Das Einkommen der Stelle beträgt 1800 Mark jährlich neben Miethsentschädigung. Bewerbungen sind an den Gemeindekirchenrath zu richten.

— [Polnischer Delegirtentag.] Eine in Graudenz abgehaltene Versammlung von Delegirten polnischer landwirthschaftlicher Vereine Westpreußens, an der sich 25 Vertreter von 12 Vereinen betheiligten, hat dem „G." zu Folge beschlossen, von einer Centralisirung des westpreußischen bäuerlichen Vereinswesens abzusehen und nur einen aus fünf Personen bestehenden Generalvorstand zu wählen, der das Recht haben soll, in den einzelnen Kreisen Vertrauensmänner zu kooptiren. Aufgabe des Vorstandes ist es, die Aufsicht über die Vereine zu üben; die Vertrauensmänner sollen in den ihnen zunächst befindlichen Vereinen in gleichem Sinne wirken. Die in der Versammlung nicht vertretenen Vereine sollen ersucht werden, diesen Beschlüssen beizutreten. Dem Generalvorstand gehören an Pfarrer Baczkowski, v. Donimirski, Domaradzki, Zelma und Kacki.

⇄ [Zur Vereinfachung des Geschäftsganges] und zu Verminderung des Schreibwerks im Verwaltungsbereich der Regierung haben der Finanzminister und der Minister des Innern eine Verfügung an die Regierungspräsidenten erlassen, welche im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird. Wir heben aus derselben hervor: „In den Berichten und in den Erwiderungen selbst unterbleibt die bisher übliche Eingangsformel, die Wiederholung der im Rubrum enthaltenen Angaben, die Anwendung der Kurialien „gehorsamst, ergebenst, geneigtest, gefälligst u. s. w.", die Anrede mit „Euer Hoch-, Hochwohl, und Wohlgeboren", der Submissionsstrich und bei der Unterschrift die Wiederholung der am Eingange des Schriftstücks bereits erfolgten Bezeichnung der Behörde. Die Schriftstücke sind rein sachlich, in klarer und knapper Ausdrucksweise zu fassen. Bei den auf urschriftliche Verfügung einer vorgesetzten Behörde zu erstattenden Berichten ist jede Einleitung fortzulassen und ohne weiteres mit der sachlichen Berichterstattung zu beginnen. Kurze Berichte können auf die Vorlage selbst gesetzt werden. — Bei Schriftstücken an Einzelbeamte, die eine Behörde vorstellen, ist in der Innen- und Außenadresse der Name des Beamten nur dann anzugeben, wenn es sich um persönliche Angelegenheit desselben handelt. Soweit irgend angängig, ist die urschriftliche Form der Geschäftserledigung zu wählen, und wo dabei die Zunückbehaltung einer Abschrift angezeigt erscheint, deren Herstellung durch eine Kopirpresse in Erwägung zu nehmen. Bei der Genehmigung von Anträgen wird es meist genügen, den Antrag mit dem einfachen, eventuell durch Stempel herzustellenden Vermerk „Genehmigt" dem Berichterstatter unter Rückerbittung wieder zugehen zu lassen und dann beim Wiedereingange ohne neue Journalnummer zu den Akten zu nehmen. Der Geschäftsverkehr zwischen verschiedenen Abtheilungen derselben Behörde ist möglichst durch mündliche und allenfalls telephonische Besprechung der betheiligten Beamten zu fördern, und wo mehrere Registraturen an dem nämlichen Schriftstücke ein gemeinsames Interesse haben, sind vollständige Abschriften dieses Schriftstückes, und wenn dies unerläßlich erscheint, sonst nur kurze Vermerke über den Inhalt desselben zu den betreffenden Akten zu bringen. Eine Erweiterung der Verfügung, über deren Ausführung die Minister bis 1. Januar 1897 Bericht erfordern, wird vorbehalten.

§ [Eine alte Linde] von ziemlich ½ Meter Durchmesser, die vor dem südlichen Eingang der altstädtischen evangelischen Kirche stand, wurde gestern Vormittag, weil der Baum abgestorben war, abgeschnitten und der Wurzelstubben ausgegraben. Zum Herbst wird wohl wieder ein neuer, junger und lebenskräftiger Baum eingepflanzt werden.

§ [Im Stadtwalde] war vorgestern gegen Abend ein kleiner Waldbrand entstanden, der zum Glück bald bemerkt wurde und, da er eben erst das Moos am Waldboden ergriffen hatte, bald gelöscht werden konnte. Spaziergängern sollte dies eine neue Mahnung sein, im Walde mit Cigarren und Zündhölzern möglichst vorsichtig umzugehen, wenn das Rauchen nicht überhaupt verboten ist. Einige Morgen Wald sind bald heruntergebrannt, und eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung ist auch eine recht peinliche Sache.

§§ [Polizeibericht vom 2. Juni.] Gefunden: Ein schwarzledernes Beutelportemonnaie mit Inhalt in der Culmerstraße; ein Geburtsschein für Franz Bielkowski. — Zugeflogen: Ein Graupapagei Brückenstraße 16, Hof II Treppen. — Verhaftet: Vier Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 31. Mai und 1. Juni]. L. Mikirzinski und Chr. Turek durch Skolnik 3 Traften für L. Mikirzinski 1348 Kiefern-Rundholz, 80 Kiefern-Sleeper, 20 Eichen-Rund-Schwellen, für Chr. Turek 595 Kiefern-Rundholz. — L. Goldhaber durch Halberstadt 2 Traften 408 Kiefern - Rundholz, 1200 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 284 Kiefern-Sleeper, 295 kiefern einf. Schwellen, 20 Eichen Plancons, 40 Eichen-Rundschwellen, 30 eichene einf. Schwellen, 2000 Stäbe. — D. Bralistocki durch Dworski 5 Traften 2696 Kiefern-Rundholz, 1408 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 952 Kiefern-Sleeper, 990 kiefern einf. Schwellen. — A. Horwitz durch Lemberger 3 Traften 2020 Kiefern-Rundholz. — C. Müller durch Bergemann 5 Traften 3446 Kiefern-Rundholz. — C. Boas durch Tugendmann 2 Traften 1370 Kiefern-Rundholz. — Silberstein und Tuchhändler, Steinberg, Ehrlich u. Co. Tugendmann 2 Traften 6 Kiefern-Rundholz, 462 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1142 Kiefern-Sleeper, 177 kieferne einf. Schwellen, 83 Eichen Plancons, 3 Eichen Kantholz, 722 eichene einf. und dopp. Schwellen. — Brosizwis und Müller durch Goldbaum 3 Traften 2172 Kiefern-Rundholz. — M. Ehrlich, L. Broide durch Goldbaum 3 Traften für M. Ehrlich 1827 Kiefern-Rundholz, für L. Broide 609 Kiefern-Rundholz. — C. Müller durch Szimanski 5 Traften 2833 Kiefern Rundholz.

△ Podgorz, 1. Juni. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte heute Zugführer Wimmer hierselbst. — Die Liedertafel hielt heute Abend eine General-Versammlung ab. — Der Radfahrer-Club „Germania" hielt am Sonnabend bei R. Meyer eine Sitzung ab, in welcher einige Radler in den Verein neu aufgenommen wurden. Sonntag früh machte der Radfahrer-Club einen Ausflug nach Argenau. Die Rückkehr erfolgte Mittags. — Der Kriegerverein hatte am Sonnabend im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" eine gut besuchte Versammlung. Zum Bezirkstage der am 14. d. Mts in Culm stattfindet, wurden als Abgeordnete gewählt: Hauptmann a. D. Krüger, Förster Schmidt-Stewken und Materialien-Verwalter Schwöde; außerdem meldeten sich noch einige Mitglieder, welche den Bezirkstag ebenfalls besuchen wollen Beschlossen wurde ferner, 12 Gewehre (Modell 71) aus der Waffenfabrik in Suhl für den Verein anzuschaffen, auch wurde eine kleine Aenderung an den Vereinsstatuten vorgenommen. Sein Stiftungsfest feiert der Krieger-Verein am Sonntag, den 7. d. Mts. im Garten zu Schlüsselmühle. — Ein Bettler, dem man es sofort ansehen konnte, daß es mit ihm „nicht ganz richtig" ist, kehrte gestern Nachmittag im Schlüsselmühler Lokale ein und bat um eine milde Gabe. Auf Befragen gab der Mann, wie der „P. A." mittheilt, folgende konfuse Antworten: „Ich bin Korbmacher, stamme aus Krossen, ich mußte deshalb von dort fortziehen, weil Krossen keinen Fluß (!) oder See (?) besitzt und ohne Wasser kann ich nicht leben." Als ihm nichts gegeben wurde, holte er einige Pfennige aus der Tasche hervor, kaufte hierfür einen Schnaps, den er mit Gier trank, nnd erzählte noch, daß er nur deshalb reise, um die Menschen zu Krankheiten zu verhelfen!!! — — Ein anwesender Gast, der dem Mann sagte, daß man während der Sonntagsruhe nicht betteln darf, mußte hierfür einige Grobheiten hören und dann erst zog der komische Kauz von dannen, fortwährend sich selbst unterhaltend. — Der jugendliche Ausreißer Berstinger ist hier wieder eingetroffen; wie lange es ihm aber hier gefallen wird, ist fraglich.

— Culmsee, 1. Juni. Zu Delegirten für den am 14. Juni in Culm stattfindenden Bezirkstag sind von unserem Kriegerverein gewählt: Kaufmann Deuble, Gerichtsvollzieher Doelling, Dachdeckermeister Kunz und Lehrer Polaszek. Zu dem Bezirksfeste haben gegen 40 Kameraden ihre Theilnahme zugesagt.

⊙ Schönsee, 2. Juni. Gestern Nachmittag brannten in Silbersdorf bei dem Pfarrgutspächter Otschewski zwei Scheunen und ein Stallgebäude ab. In den Flammen kamen leider fünf werthvolle Kühe, ein Pferd und ein Füllen um. Das Wohnhaus wurde, da die Feuerwehr rechtzeitig auf dem Brandplatze erschien und tüchtig eingriff, gerettet.

Vermischtes.

Ein Tag in Cyclopolis. Unter diesem Titel entwirft Alfred Caput im Pariser „Figaro" folgendes lustige Zukunftsbild: „Cyclopolis bot an diesem Tage ein frohes und abwechselungsreiches Bild. Alle seine Einwohner befanden sich unter freiem Himmel. Die einen kamen auf Bicykles, die anderen auf Tricykles daher, andere wieder auf anderen der zahllosen Vehikel, die von kühnen und genialen Erfindern in die Welt gesetzt worden waren. Ganze Familien fuhren gemeinschaftlich auf Quadruplettes oder Sextuplettes. Man sah auch Motorcykles, die mittels Dampfes, Petroleum, Elektrizität, komprimirter Luft und hydraulischen Druckes betrieben wurden; sie hatten die Form eines Vogels, eines römischen Wagens, eines Schiffes, einer Grille, eines Schwanes, eines Schiebkarrens, eines Sarges auf Rädern, eines Fasses, einer Bombe, einer Schlange, einer Kanone, eines Vogels Strauß. Dazu kam eine große Anzahl automobiler Wagen mit ihren verschiedenen Kombinationen und Einrichtungen. Man kann sich kaum vorstellen, wie Cyclopolis an einem Festtage aussah, denn außer den Beförderungsmitteln, die wir erwähnt haben, gab es noch viel merkwürdigere. Auch genial konstruirten Stelzen begegnete man; auf denen sich 15 bis 20 Meter bei jedem Schritt zurücklegen ließen. Und das alles lief, bewegte sich durcheinander, daß es eine Freude für das Auge war. Gefahrlos glitten die Fahrräder zwischen den Beinen der Stelzengänger dahin, mengten sich unter die automobilen Wagen und streiften leicht an den Motocykles vorbei. Nie ereignete sich ein Unfall. Sicherheitsmänner, die zu zweien Tandem führten, sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Trottoir war natürlich abgeschafft, denn alle Welt, Männer, Frauen und Kinder, bediente sich irgend eines Fahrzeuges je nach Alter, Geschlecht und Geschmack .... An dem Tage, von dem wir sprechen, ereignete sich auf dem Hauptplatze von Cyclopolis etwas absonderliches. Plötzlich zeigte sich ein Mann, der auf keinem Rade saß und nichts benutzte, was mit Dampf, Petroleum oder Elektrizität betrieben werden konnte. Er ging über das Pflaster und trug an den Füßen jene ledernen Hüllen, die man ehedem Schuhe oder Stiefel nannte. Und alle die dieses seltsame Schauspiel gewahrten, riefen wie aus einem Munde: „Er geht zu Fuß! Er geht zu Fuß!" Eine unabsehbare Menge sammelte sich rings um ihn. Man fragte den Unbekannten, wie er es mache, auf den Füßen zu gehen, ohne ein Rad zu Hülfe zu nehmen. Er antwortete, indem er weiterging. Rasch wurde er berühmt und verdiente bedeutende Summen, indem er Unterricht im „Gehen" ertheilte, einem Sport, der in Cyclopolis bedeutenden Anklang fand."

Fritz Friedmann ist am Montag Vormittag gegen 11 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin eingetroffen und von seinen Transporteuren, zwei Gendarmen des 8. Armeekorps in einer Droschke nach dem Moabiter Untersuchungsgefängniß überführt worden. Friedmann hatte am Sonntag Morgen bei Ammanweiler deutschen Boden betreten. Von Gendarmen wurde er in Empfang genommen und in einem Wagen dritter Klasse nach Metz weitergebracht, wo auf dem Bahnhofe ein Verhör durch den Staatsanwalt stattfand. Auf dem Bahnhof in Berlin suchte Friedmann, der blaß und angegriffen aussah, so schnell wie möglich den Ausgang zu erreichen und sich den Blicken der Neugierigen zu entziehen.

Zur Ausschmückung der Siegesallee in Berlin sind jetzt die Probehecken aufgestellt, deren Anlage der Kaiser befohlen hatte. Man hat vorläufig Rothbuche, wilden Wein, Taxus und Epheu in Aussicht genommen. Die beiden letzten Arten dürften den Vorzug verdienen, weil sie auch im Winter grünen; auch hebt sich aus ihrer mehr dunkelen Färbung der Marmor wirksamer ab. Der Kaiser hat sich die Auswahl unter den Probehecken vorbehalten.

Eine schwere Katastrophe ereignete sich im Cirkus Lockhardt in Antwerpen, indem während der Vorstellung die zweite Gallerie einstürzte. Drei Personen wurden getödtet, 70 verletzt.

Durch Abstürze und Rutschungen in Folge Wildwassers ist die Ortschaft Kienharz im Berner Oberland in Trümmer gelegt und mußte völlig verlassen werden.

Die russische Gewerbe- und Kunstausstellung in Nischnei-Nowgorod wird am 9. Juni eröffnet.

Vom Blitz erschlagen wurde am Donnerstag in der Nähe des Gehängebrunnens am Wege zur Schneekoppe der Träger Maiwald aus Krummhübel, welcher täglich Waaren nach Koppe zu schaffen hatte.

Die Uebertragbarkeit ansteckender Krankheiten durch Bücher und Journale, welche in Krankenstuben oder Spitälern zirkulirt haben, ist oft hervorgehoben worden. In Petersburg hatte sich Dr. Tyuslolawsky davon überzeugt, daß Journale, die bei ihrem Eintreffen bakterienfrei gewesen waren, im Mittel 25—40 Keime auf den Quadratzentimeter enthielten, die dann namentlich beim Lesen derartiger Bücher durch das Anfeuchten der Finger beim Umblättern leicht in den Mund gelangen. Zwei Professoren am Val de Grace in Paris, die Herren du Cocal und Catrin, haben die Frage unlängst experimentell untersucht, indem sie Eitermassen, Auswurf von Lungen- und Diphtheriekranken u. s. w. auf Druckpapier brachten und mehrere Male nach dem Eintrocknen dieser flüssigen Massen ein Quadratzentimeter so beschmutzten Papieres in sterilisirte Nährflüssigkeit warfen. Es wurden dadurch Flüssigkeiten erhalten deren Impfung die betreffende Krankheit bei Thieren neu erzeugte, zum Beweise, daß sich viele solcher Bakterien auf dem trockenen Papier lebensfähig erhalten hatten. Merkwürdigerweise wurden trotz zahlreicher Versuche niemals Typhus- oder tuberkulose Bacillen in den Nährflüssigkeiten zur Vermehrung gebracht, während die Uebertragung von Diphtherie-, Pneumonie- und Eiterbacillen (Streptococus) leicht gelang, wenn sie auch seit mehreren Tagen auf dem Papier eingetrocknet waren. Es geht daraus hervor, daß man mit solchen Büchern doch sehr vorsichtig sein muß, und daß es besser ist, nach englischer Methode, Leihbibliothetsbände, welche in Pocken- und Diphtheriehäusern gelesen wurden, polizeilich aufzusuchen und dem Feuer zu überliefern. Für die Krankenhäuser scheint hervorzugehen, daß jede Abtheilung von Infektionskrankheiten ihre besondere Rekonvaleszenten-Bibliothek haben müßte. Unter den Desinfektionsmitteln wurden Dämpfe von Formaldehyd und heißer Wasserdampf am wirksamsten befunden, der letztere läßt sich aber nur bei ungebundenen Büchern und Journalen anwenden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Dem „B. T." zu Folge beabsichtigt Brömel gleich nach den Ferien im Abgeordnetenhause die Regierung zu interpelliren, betreffs der Bedingungen, an welche die Abgabe der billigen Arbeiter-Fahrkarten zur Berliner Gewerbe-Ausstellung geknüpft ist. — General-Feldmarschall Blumenthal ist aus Italien in bester Gesundheit hier eingetroffen

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Juni um 6 Uhr früh über Null: 1,16 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 3. Juni: Vielfach heiter, wärmer, meist trocken. Lebhafter Wind.

Für Donnerstag, den 4. Juni: Meist heiter und trocken, ziemlich kühl; windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: sehr schön.

Weizen matter fein hell 130/31-pfd. 151 Mk. 128/29-pfd. 150 Mk., — Roggen matt 124/25-pfd. 110 Mk. — Gerste geschäftslos Preise nominell feine Brauw. 115/20 M. feinste über Notiz — Erbsen flau ohne Kauflust gute trockene Futterw. 102 Mk. — Hafer matter fein, unbesetzt 116 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, d. 2. Juni.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	5	—	6	—	Schleie	1 Kilo	—	70	1	—
Heu	„	5	—	6	—	Hechte	„	—	70	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	—	1	50	Karauschen	„	—	70	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	70	—	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	—	Zander	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	—	9	1	40	Karpfen	„	1	60	1	80
Geräuch. Speck	„	1	20	1	40	Barbinen	„	—	50	—	80
Schmalz	„	1	20	1	40	Weißfische	„	—	30	—	40
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	„	1	20	2	—	Gänse	„	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	2	50	2	—
Krebse	„	2	50	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	60	2	—	„ junge	Paar	—	80	1	50
Bressen	„	—	60	—	70	Tauben	„	—	60	—	80

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,14 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
F. Graut	Kahn	Getreide	Wloclawek-Danzig.
A. Engelhardt	„	Steine	Wloclawek-Thorn.
Bohre	Gabarre	Zucker	Warschau-Danzig.
Majewski	„	„	„ „
Schulz	„	„	„ „
W. Witt	D. „Hekla"	—	Danzig-Thorn.
J. Grajewski	Kahn	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
Jos. Grajewski	„	„	„ „
Schulz sen.	D. „Meta"	Güter	Königsberg-Thorn.
Kwiatkowski	D. „Bromberg"	„	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Russ. Noten. p. Cssa	216,65	216,80	Weizen: Juni	148,50	149,25
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,30	Juli	—,—	148,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,70	loco in N.-York	72½	Feiert.
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	105,—	Roggen: loco.	117,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,10	106,25	Juni	114 25	114,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,60	Juli	— —	115 —
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,80	105,10	September	115,50	116,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,50	Hafer: Juni	123,50	124,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,25	66,25	Juli	122,—	122,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,30	Rüböl: Juni	45,—	44.90
Disc. Comm Antheile	208,—	207,80	Oktober	45,30	45,30
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,15	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,10	33,70
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er Juni	38,30	38 20
			70er September	38,70	38,70

Wechsel - Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Mai 1896 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 139 eingetragen, daß der Kaufmann **Georg Wiener** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

Georg Wiener

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 974) den Kaufmann **Simon Wiener** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (2330)

Thorn, den 28. Mai 1896

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die unter Nr. 941 des hiesigen Firmen Registers eingetragene Firma:

T. Lipczynski,

Cigaretten-Fabrik,

„Fortuna“

in Thorn gelöscht worden. (2329)

Thorn, den 29. Mai 1896

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Sakriss** in **Thorn** ist

am 1. Juni 1896,

Nachmittags 5½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Pünchera** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist:

bis 20. Juni 1896.

Anmeldefrist bis zum

1. August 1896.

Erste Gläubigerversammlung

am 30. Juni 1896,

Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

12. August 1896,

Vormittags 10 Uhr,

daselbst. (2333)

Thorn, den 1. Juni 1896.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** — Blatt 391 — auf den Namen der Tischler **Stephan** und **Emile** geb. **Templin - Grząbka**'schen Eheleute eingetragene, in Mocker, Jakobstr. 5 belegene Grundstück, bestehend aus Hofraum und Acker, Wohnhaus nebst abgesondertem Stall und Abtritt am

30. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,65 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,92,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (2331)

Thorn, den 28. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am **nächsten Mittwoch, den 3. Juni 1896,** Vormittags 10 Uhr, im St. Jakobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. [2301]

Solches bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das alte Schulgrundstück der IV. Gemeindeschule, Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 318n (Weinbergstraße Nr. 23) soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Licitation veräußert werden.

Bietungstermin **am 25. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Magistratssitzungssaal zu Thorn (Rathhaus 1 Treppe).

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bau-Amt, Rathhaus 2 Treppen zu erfahren. (2319)

Thorn, den 26. Mai 1896.

Der Magistrat

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Eine geübte Schneiderin

kann sich melden **Baderstraße 7, IV.**

Die Schwimmanstalt des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teich an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnementskarte für Schwimmschüler im 1. Jahre 6 Mk., für Schwimmschüler im 2. Jahre 4 Mk., Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mk., Tageskarten kosten 10 Pfg. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Vorm. und 1³⁰—7³⁰ Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Vorm. (2312)

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April, Mai, Juni d. Js. wird

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 3. Juni 1896,

von Morgens 9 Uhr ab erfolgen. [2288]

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d. 3. Juni cr.,** Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mark, 1×3 Jahren um 300 Mark, 2×3 Jahren um je 150 Mark, 3×5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. Juni d. J.** einreichen. (2338)

Thorn, den 1. Juni 1896.

Der Magistrat.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50000, 20000** Mark etc.

1 Gewinn			= 50 000 M.
1 „			= 20 000 „
1 „			= 10 000 „
1 „			= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100		Werthgew.	= 45 000 „

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose à 3,30 Mk. (incl. Porto und Gewinnliste)

in der Expedition der „Thorner Zeitung“



Fahrräder,

BRENNABOR.

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen** Fahrunterricht wird gratis ertheilt (2276)

Oscar Klammer,

Bromberger str. 84.

Fernrohre

per Stück 3,20 Mk.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Starke Vergrösserung unter Garantie.

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Preis-Catalog

sämmtl. **optisch. Waaren,** aller Arten **Messer, Scheeren, Schuß-, Hieb- und Stichwaffen** versenden an Jedermann **gratis und franko**

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen. (1699)

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Zum Markt

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen das große

Schmuckwaarenlager

von (2296)

J. Fauda aus Leipzig

da dasselbe zu diesem Markte mit einem großen Lager der neuesten und feinsten

Mailänder Schmuckgegenstände

eingetroffen ist. **Großes Lager** in **Gold-, Silber-, Double-** und echten **Granat-, echten Corallen-Brochen, Ohrboutons** und **Corallen-Schnüren** in jeder Qualität. Eine große Auswahl **echten Bernsteins** in den neuesten Mustern, sowie **Schnüre, Armbänder, Ohrboutons, Kämme, Brochen, Jett** und **Uhrketten** in Talmi, Double und Nickel für Herren und Damen in großer Auswahl, anderen **Modeschmuck** in den feinsten Wiener und Pariser Neuheiten.

Ferner empfehle ein reichhaltiges Lager in 50-, 75- und 100-Pfennig-Artikeln, als **Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Stulpen- und Chemisett-Knöpfe, Shlipsnadeln** u. s. w.

Mein von Leipzig eingetroffenes Geschäft **steht mit keinem zweiten Geschäft in Verbindung,** ist gegründet im Jahre 1850 und besteht nur unter der Firma **J. Fauda aus Leipzig.**

Auf dem Neustädt. Markt.

Streng reelle Bedienung. Für Echtheit wird garantirt.

Der Verkauf findet bis 10 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung statt.

Ich übernahm die gesammten Restvorräthe der

Doré-Bibel

Ausgabe für **Israeliten** übersetzt von **Dr. L Philippson.**

Pracht-Ausgabe mit 154 großen Bildern illustrirt, in Original-Pracht-Einband mit **Lederrücken und Goldschnitt.**

Vollständig neue Exemplare.

Bisheriger Ladenpreis Mk. 84.

Ich offerire solche mit

nur 50 Mark

eventl. **in monatlichen Theilzahlungen.** (2118)

Walter Lambeck, Thorn.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Original-Fass-Biere,

als:

Siechen'sches Nürnberger Bier (Reif),

Münchener „Spatenbräu“, Gabriel Sedlmayr,

Dortmunder (lichtes) Bier, Union-Brauerei,

Culmbacher Export-Bier, L. Eberlein,

Pilsner-Bier, Erste Pilsner Actien-Brauerei

empfiehlt

Friedr. Dieckmann in Posen.

Alleiniger Vertreter obiger Brauereien.

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen

der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands

befördert prompt

zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag

die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, daß ich unter Leitung eines tüchtigen und zuverlässigen Werkführers die

Schlosserei

nach dem Ableben meines Ehemannes, des Schlossermeisters **Julius Hennig** zu

Thorn, Bäckerstraße 26

bis auf Weiteres weiterführen werde.

Mit der Versicherung prompter Ausführung aller mir anvertrauten Arbeiten bitte ich das meinem verstorbenen Manne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emma Hennig,

(2193) Schlossermeisterwittwe.

Von **unmodernen Sammet-Jaquets** werden **moderne** (2332)

Kragen

gearbeitet bei

Frau **E. Grochowska, Schillerstr. 5.**

Möbl. Zimmer 10 Mk. mon zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt

Breitestr. 4 II

im Hause des Herrn Glasermeister Hell.

Sprechstunden 9—1, 3—6 Uhr.

Strohhutlack

schwarz, braun, blau, roth und farblos empfehlen (2278)

Anders & Co.,

Drogen- u. Farbenhandlung.

2 kl. Wohnungen, renovirt, von sofort zu vermiethen. **Fuchs, Bäckerstr. 8.**

Vaterl. Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet

Donnerstag, den 11. Juni cr.,

Nachmittags 4 Uhr

im Ziegelei-Park

statt.

Das Concert

wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Rieck.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 11. Juni zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **G. Gnade,** Frau **C. Kittler** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Lina Dauben. Gertrud Gnade. Sophie Goldschmidt Ida Houtermanns. Clara Kittler. Henriette Lindau, Phyllis von Reitzenstein.

Tivoli: Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Bin zum Jahrmarkt mit frisch geräucherten **Aalen, Lachs, Bücklingen, Flundern, Goldfischen** und **Lachsheringen** auf dem Neustädtischen Markt eingetroffen. — Täglich frische Sendung. (2334)

M. Thiess aus **Wollin i. Pomm.**

Steinmetzarbeiten

von **bestem schlesischen Granit u. Sandstein** liefert **zu allen Bauarbeiten** in jeder Art und Menge **prompt** und **billig.**

W. Rudolph,

Steinbruchbesitzer in Görlitz.

Tischlerarbeiten in Bau und Möbel.

Reparaturen w. schnell u. saub. ausgeführt.

M. Mondry.

Werkstelle: Tuchmacherstraße 3, Wohnung: Neustädtischer Markt 20.

Die **Vertretung** einer alten gutfundirten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen für den hiesigen Platz zu vergeben. Offerten mit Lebenslauf **sub G. H. 184** an **Max Gerstmann, Berlin W 9** erbeten. (2268)

2 Lehrlinge,

welche die Schneiderei gut erlernen wollen, finden in meiner Werkstätte Aufnahme

(2229) **St. Sobczak, Brückenstr. 17.**

Eine ordentliche

Aufwartefrau

für eine Kantine auf dem Schießplatz während des nächsten Monats **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. (2271)

Eine ordentliche [2325]

Kinderfrau

f. d. g. Tag z. sof. ges. Gerberstr. 13|15, I I.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird gesucht.

(2324) **Gerechtestraße 3.**

Jung. eben erst konfirmirtes Mädchen, aus anständiger Familie, bei einem Kinde, wenn möglich sofort gesucht. Mocker, Lindenstr 14, Buchbinderei.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)

Bernhard Leiser.

I. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 6 Zimm., Pferdestall, u. Garten zu vermiethen. **G. Plehwe,** Maurermstr.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 9

ist **1 freundl. Wohnung,** 1. Etage, von 4 großen Zimmern mit allem Zubehör und Balkon zum 1. Juli zu vermiethen. (2262)

Von sofort 2 gut möblirte Zimmer, vom 1. Oktober 1 Wohnung von 4—5 Zimmern, möglichst Bromberger Vorstadt **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **H. Z. 2249** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

1 frdl. mbl. Zim. z. v. Heiligegeiststr. 13, II. Et.

Ein kl. möbl. Zimmer

ist an eine **anst. Dame** billig zu vermiethen.

Strobandstr. 16, parterre, rechts.

Die gegen Frau Wittwe **Ida Wegner** ausgesprochene Beleidigung nehme hiermit reuevoll zurück und leiste Abbitte.

Frau **Emilie Windmüller** in **Neubruch.**

(2335)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.